

TIERRETTUNGSDIENST

Leben hat Vortritt

& TIERHEIMPFÖTLI

Tage des offenen Tierheims
am Sa/So, 5. und 6. Juni 2010



2009 – Engagement auf allen Ebenen

«Eine Gesellschaft ist nur so stark, wie deren schwächstes Glied»
Tierschutzarbeit bedeutet ein Engagement auf vielen verschiedenen Ebenen.
Das bewies das letzte Jahr in allen Facetten.

Der TierrettungsDienst kämpfte wieder gegen die Unvernunft vieler Tierhalter an. Dank intensiven Beratungsgesprächen gelang es in vielen Fällen, die Lebensbedingungen der Tiere zu optimieren und lebenswerter zu machen. Manchmal, wenn Worte nicht halfen, mussten Taten folgen: In Zusammenarbeit mit Polizei und Veterinärämtern konnten in über 150 Fällen Tiere aus katastrophalen Haltungen befreit werden. Im Tierheim Pfötli fanden sie vorübergehend Unterschlupf – für die Vierbeiner eine Chance auf eine bessere Zukunft. Über 600 heimatlose Tierheim-Schützlinge fanden ein neues, tiergerechtes und liebe-

volles Zuhause. Das heisst über 600 Happy-Ends mit glücklichen Tier- und Menschenherzen. In unzähligen Informationsaktionen, Vorträgen und Tierheimführungen wie z.B. für Schulklassen, konnte der Tierschutzgedanke weitergegeben werden. Ein wichtiges Engagement, denn Kinder sind die nächste Generation Tierhalter. Jede Minute Engagement und jeder investierte Spendenfranken hat sich gelohnt. Nur gemeinsam sind wir stark und in der Lage, erfolgreich gegen Tierleid anzugehen und dafür zu sorgen, dass diese Welt ein kleines bisschen besser wird für die schwächsten Geschöpfe in unserer Gesellschaft.

EDITORIAL



Ausgesetzte Tiere gab es schon immer und wird es leider immer geben. Es erschüttert uns jedes Mal, wenn Tiere im Container landen oder in einer Kartonschachtel irgendwo deponiert werden. Menschen sind verschieden, zugegeben, und nicht jeder liebt Tiere. Aber den Respekt vor dem Leben zu wahren und die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen sollten eigentlich selbstverständlich sein. Mit Aufklärung der Tierhalter und der Hilfe direkt am Tier versuchen wir weiter gegen das Aussetzen von Tieren anzukämpfen. Und mit der Unterstützung von vielen Gönnerinnen und Gönnern und der Tatkraft vieler freiwilliger Helfer wird uns das auch weiterhin gelingen.

Heidi Randegger, Geschäftsführerin
Tierschutz und Öffentlichkeitsarbeit



TierRettungsDienst im Einsatz

Wenn Menschen plötzlich in Not geraten, und ihre Tiere Hilfe brauchen, dann ist der TierRettungsDienst zur Stelle. So auch in diesem Fall. Anruf eines Sozialarbeiters in der Notfallzentrale, einer seiner Klienten ist überraschend ins Krankenhaus eingeliefert worden. In dessen Wohnung seien jetzt mehrere Dutzend Farbmäuse sich selbst überlassen und müssten dringend versorgt werden, genauere Angaben über den Zustand der Tiere kann er keine machen. Am Einsatzort angekommen, finden die Tierretterinnen eine hochgradig verwahrloste Wohnung vor, inmitten der Berge von Papier, Wäsche und Abfall ist es zunächst schwierig, sich einen Überblick über die Situation zu verschaffen. Relativ schnell wird aber klar: sie waren keine Stunde zu früh vor Ort.



Die Fahrerinnen und Fahrer des TierRettungsDienstes treffen immer wieder auf so genannte «Messi»-Wohnungen. Neben dem oft grossen Tierleid lässt sie auch das von Hoffnungslosigkeit geprägte Leben der Besitzer nicht unberührt. Denn meistens handelt es sich um Menschen, die mit ihrem Leben komplett überfordert sind. Und



zu dieser Überforderung gehört häufig auch die Versorgung und Betreuung ihrer Tiere. Der Zustand der Wohnung ist katastrophal. Es herrscht ein heilloses Chaos, in dem sich zahlreiche Käfige stapeln. Doch die sind grösstenteils leer: Die meisten Mäuse laufen frei in der Wohnung herum. Und sind vermutlich schon länger nicht mehr ausreichend versorgt worden.



TierRettungsDienst – nötiger denn je

Auch im Jahr 2009 setzte sich der TierRettungsDienst mit aller Kraft für in Not geratene Tiere ein. 3011 Mal waren die Tierretter im Einsatz, ganz nach dem Motto: Kein Tier ist zu klein, ein Notfall zu sein.

Leider war es auch ein Jahr trauriger Rekorde – 106 ausgesetzte Tiere konnten dank der Aufmerksamkeit engagierter Tierfreunde und dem TierRettungsDienst dem sicheren Tod entronnen. Im Tierheim Pfötli fanden sie die ersehnte Geborgenheit und liebevolle Betreuung. Was in einem Menschen vorgeht, der ein schutzloses Tier dem sicheren Tod überlässt, wird für jeden Tierfreund unbegreiflich bleiben!

Babybüsi in Kartonschachtel ausgesetzt
Aufgewühlt und schockiert bat ein Tierfreund den TierRettungsDienst um Hilfe. Am späten Abend fand er in einem Garten drei Babybüsi. Die erst wenige Tage alten Samtpfoten wurden in einer Kartonschachtel «deponiert». Sie wären für wildlebende Raubtiere wie Füchse oder Marder eine leichte Beute gewesen. Zum Glück kam die Rettung in letzter Minute.

Endstation Friedhof

Ein knapp drei Wochen altes Meerschwein-



chen wurde in einem Abfallsack vor dem Eingang zum Friedhof entsorgt. Zum Glück untersuchte der Friedhofswärter den Inhalt des Beutels genauer. Nur so hat Luna überlebt.

Chinchilla alleine im Wald

Eine handzahme Chinchilladame wurde alleine in einem Waldstück aufgefunden – auch sie hätte zur leichten Beute für Wildtiere werden können.

Vogelgezwitscher im Container

Dank der Aufmerksamkeit eines Beamten der Stadtpolizei Zürich konnten sechs ausgesetzte Kanarienvögel aus ihrer lebensbedrohlichen Lage befreit werden. Sie wurden in einer Kartonschachtel mit der Aufschrift «Kanarienvögeli suchen neuen Platz» in einem Container entsorgt.

Auch im neuen Jahr war der TierRettungsDienst schon unzählige Male für ausgesetzte Tiere im Einsatz. Schutzlos zurückgelassen zu werden ist für Tiere, die einen engen Bezug zum Menschen haben, ein dramatisches Erlebnis. Für die Tierprofis im Tierheim Pfötli bedeutet dies, mit viel Einfühlungsvermögen und Geduld das Vertrauen der Tiere zurück zu gewinnen.

Tel.: 044 211 22 22

Die Notfallzentrale des TierRettungsDienstes wird rund um die Uhr betreut. An 365 Tagen im Jahr erhalten hilfeschuchende Tierfreunde unter der Telefonnummer 044 211 22 22 rund um die Uhr professionelle Hilfe.



Unser neues Rettungsfahrzeug – eine grosszügige Spende!

Kaum da, schon ist er nicht mehr wegzudenken: unzählige Male war unser neues Rettungsfahrzeug bereits im Einsatz, um Leben zu retten. Seine Grösse und die variable Einrichtung ermöglichen es uns, schnell und flexibel auf jeden erdenklichen Notfall zu reagieren.

Für dieses enorm grosszügige Geschenk bedanken wir uns beim Ehepaar N., von ganzem Herzen, und im Namen aller auf Hilfe angewiesenen Tiere!



Die immense Anzahl der Tiere ist auch für die erfahrenen Tierretterinnen überwältigend. Überall rennen, klettern und springen Mäuse auf der Suche nach Futter und Wasser durch die Wohnung, ob in Wäschebergen, Zeitungstapeln oder Abfallsäcken, wo immer möglich, haben sich die kleinen Nager eingenistet.



Da die Tiere sehr zutraulich sind und die Tierretterinnen geradezu belagern, können die sich nur sehr vorsichtig in der Wohnung bewegen, um keine der Mäuse zu verletzen.



Wie gross der Hunger der Tiere ist, zeigt sich, als sie in die Transportboxen gebracht werden sollen. Die meisten von ihnen laufen ohne lange zu zögern in die Boxen, angelockt vom dort gebotenen Futter, auf das sie sich geradezu stürzen. Die restlichen Mäuse müssen zu ihrem Glück gezwungen und eingefangen werden.



Tierheim Pfötli – kleiner Mikrochip, grosse Wirkung

1'497 Tiere fanden letztes Jahr im Tierheim Pfötli Zuflucht. Für viele war es das langersehnte Sprungbrett in ein neues, liebevolles Zuhause.

Erschreckend dabei ist aber vor allem die Anzahl zugelaufener Heimtiere, bei denen sich trotz intensiver Bemühungen des Pfötli-Teams kein Besitzer ausfindig machen liess. Von den vielen aufgefundenen Tieren fanden nur knapp ein Drittel wieder nach Hause – die «Übriggebliebenen» warteten im Tierheim Pfötli vergebens auf ihre Besitzer. Davon waren zwei Drittel Katzen.

Die Stiftung TierRettungsDienst informiert deshalb seit Jahren Tierhalter in Gesprächen und auf der Internetseite über die kantonalen Meldestellen für vermisste und gefundene Tiere.

Seit diesem Jahr geht das Tierheim Pfötli noch einen wichtigen Schritt weiter. Es werden alle Katzen, die ein neues Zuhause suchen, gechipt. Der Mikrochip hat die Grösse eines Reiskorns und wird dem Tier unter die Haut implantiert. Das Ganze hat keine gesundheitliche Folgen für die Samtpfoten, verhindert aber, dass ihnen das gleiche Schicksal ein zweites Mal widerfährt. Sollten sie einmal den Heimweg nicht mehr finden, lässt sich anhand des Chips leicht feststellen, wer ihr Besitzer ist und sie können innert kürzester Zeit in ihr gewohntes Zuhause zurückkehren.

Ein weiterer positiver Aspekt des Mikrochips ist die Tatsache, dass es schwieriger ist, ein ungeliebtes Haustier einfach auszusetzen. So wäre Finja wohl nie auf diesem traurigen Umweg ins Tierheim Pfötli gekommen. Die zutrauliche Katzenmutter wurde mit-

samt ihren Jungen in einer Kartonschachtel aufgefunden. Vom Besitzer fehlte auch hier jede Spur. Finja hatte jedoch Glück im Unglück, fand Zuflucht im Tierheim Pfötli und konnte ihre Babys an einem sicheren Ort aufziehen.

Finja und ihre Babys, ein kleines Happy End im Tierheim Pfötli





Insgesamt dauert dieser Einsatz mehrere Stunden und am Ende verdanken weit über 100 Farbmäuse dem Tierrettungsdienst ihr Leben. Nächste Station ist das Tierheim Pfötli, hier werden sie untersucht und nach Geschlecht getrennt, um eine weitere unkontrollierte Vermehrung der Mäusekolonie zu unterbinden.

Danach werden Futter und Wasser angeboten, beides wird begierig angenommen, die kleinen Nager haben da ganz offensichtlich einiges nachzuholen.

Ende gut alles gut: Dank der Unterstützung der «IG Rennmäuse» ist es gelungen, für die grosse Schar schnell und unkompliziert ein neues Zuhause zu finden, das jedem der kleinen Nager ein artgerechtes und würdevolles Leben ermöglicht.



Happy Ends – spenden neue Kraft um zu kämpfen

Im Jahr 2009 konnten über 600 Tiere an ein neues liebevolles und artgerechtes Zuhause vermittelt werden. Für die Tierheimschützlinge den perfekten Lebensplatz zu finden ist für die Tierpflegerinnen eine anspruchsvolle, aber erfüllende Aufgabe.

Die wichtigsten Punkte für eine erfolgreiche Platzierung sind: viel Zeit für ein ausführliches Gespräch, kennen der Eigenschaften und Bedürfnisse der verschiedenen Tiere und natürlich die fachliche Beratung der neuen Tierhalter. Denn nur eine seriöse Platzierung ist die optimale Voraussetzung für eine lange und glückliche Mensch-Tier-Beziehung.

Happy Ends geben dem ganzen Pfötli-Team immer wieder die Kraft, auch weiterhin mit vollem Engagement für Tiere in Not zu kämpfen.



Spikey fand die verdiente Geborgenheit
Taurige Tatsache: Der knapp sieben Wochen alte Welpen wurde, als es bereits schon dunkel war, verängstigt in einem Gebüsch aufgefunden. Von seinem Besitzer fehlte jede Spur. Zwei Monate verstrichen und trotz intensiver Bemühungen konnte er nicht auffindig gemacht werden. War Spikey ein Ferienmitbringsel oder waren die Besitzer mit

dem Welpen einfach überfordert? Die Gründe, warum der kleine Welpen alleine umherirrte, werden wir vermutlich nie erfahren. Doch Spikey hatte viel Glück – er fand ein neues Zuhause bei liebevollen Menschen, die ihn umsorgen, und eine Spielkameradin, mit der er seine unbändige Energie im Spiel ausleben kann. Seine neue Familie würde ihn für kein Geld der Welt wieder hergeben. Bei den zwei folgenden Geschichten erzählen die neuen Halter gleich selber:

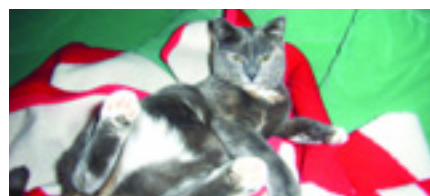
Viel Glück im Unglück

Liebes Pfötli-Team – Endlich kann ich euch ein paar Fotos von Barney mit seinen neuen Freunden senden. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten sind die vier heute ein eingespieltes, unzertrennliches Team und bereiten uns jeden Tag riesengrosse Freude. Wir sind so glücklich, dass wir bei euch unseren Barney gefunden haben und können immer noch nicht begreifen, wie man einen



solchen «Schnüggel» einfach in einem Container entsorgen kann. Wir wünschen euch viele erfolgreiche Tierversmittlungen.

Liebe Grüsse Barney und seine neue Familie



Siwa hat ihr Paradies gefunden

Grüezi miteneand – Im Januar durfte ich bei euch vorbeischaun und ein paar Tage später Siwa mit nach Hause nehmen. Heute kann ich sagen, dass sich Siwa gut eingelebt hat und sie auch schon die ersten Schritte im Freien in meinem Garten gemacht hat. Sie ist zwar noch etwas ängstlich und schreckhaft. Aber sie macht mir viel Freude und bringt mich oft zum Lachen. Sie ist ein so liebes Büsi! So verstehe ich es nicht, dass ihre Vorbesitzer nicht nach ihr gesucht haben. Ach ja...und obwohl ich kein Tier mehr in meinem Bett haben wollte, schnurrt Siwa (mis Mugerli) seit der 1. Nacht neben mir. Ich bin so dankbar, dass ich Siwa habe!

Herzliche Grüsse Monika K.



Zugehört – Menschenstimmen für Tiere



Christine Frauenfelder, Leiterin Tierheim Pfötli

«Ich liebe Tiere – schon seit ich denken kann. Dass es für sinnvollen Tierschutz aber mehr braucht, als sie gern zu haben, lernte ich in den vergangenen zehn Jahren. Um Tieren zu helfen braucht es nicht nur die professionelle Rettung, Pflege und Weitervermittlung. Auch Prävention in Form von Wissen vermitteln und Menschen auf der Suche nach einem neuen Heimtier zu begleiten, ist ein wichtiger Bestandteil des Tierschutzes. Weil dies hier in der Stiftung TierRettungsDienst jeden Tag umgesetzt wird und sich alle mit Herz und Verstand für das Wohl des Tieres einsetzen, bin ich stolz, hier meinen Betrag leisten zu dürfen.»

Kaspar Hitz, Leiter der Greifvogelstation in Berg am Irchel
Für Pflege und Transport von Greifvögeln und Eulen braucht es Spezialisten. Deshalb arbeitet die Greifvogelstation mit dem TierRettungsDienst seit Jahren Hand in Hand.

«Für uns ist die gute Zusammenarbeit und die grosse Einsatzbereitschaft des TierRettungsDienstes existenziell wichtig. Denn nur dank den engagierten Fahrerinnen und Fahrern ist der schnelle und professionelle Transport von geschwächten oder verletzten Greifvögeln gesichert und der Stationsbetrieb überhaupt möglich. Eine effiziente Zusammenarbeit erlaubt – einen Beitrag zum Schutz dieser bedrohten Tiere zu leisten.»



Die Betreiber der Greifvogelstation in Berg am Irchel setzen sich seit 1956 mit viel Herzblut für den Schutz von Greifvögeln und Eulen ein. Gesunde Greife lassen sich nur aus grosser Distanz beobachten. Wenn ein solcher gefiederter Hochleistungsjäger aber hilflos aufgefunden wird, benötigt er die Hilfe der Greifvogelstation, wo er professionell gepflegt wird, damit er möglichst schnell wieder in die Freiheit entlassen werden kann.



Peter Wick, Wetterexperte und MeteoNews-Chef

«Der Tierschutz ist einer meiner Eckpfeiler meiner eigenen Lebensphilosophie. Die Menschen nehmen auf der Welt immer mehr Raum ein, oft ohne Rücksicht auf die Natur, sei es Flora, aber auch Fauna. Der Bezug zu Tieren leidet je länger je mehr, das Verständnis ebenso. Tiere werden häufig unwürdig gehalten oder gar bei ‚Nichtgebrauch‘ entsorgt! Auch wenn in der Schweiz der Tieranwalt (leider) national bei der kürzlich abgehaltenen Abstimmung nicht angenommen wurde, nur schon die Diskussion zeigt, dass das Tier je länger je mehr als Individuum mit Gefühlen und auch Rechten akzeptiert wird. Ein Puzzlestein auf dem Weg zu einem tierwürdigen Leben ist das Tierheim Pfötli und der TierRettungsDienst. Es ist für mich eine Ehre für die Organisation zu spenden oder auch einzustehen.»

Tage des offenen Tierheims

Besuchen Sie den TierRettungsDienst und das Tierheim Pfötli am Wochenende des **5. und 6. Juni 2010, 10.00 - 16.00 Uhr**

An diesen Tagen öffnet das Tierheim Pfötli wieder seine Türen und begrüsst alle diejenigen Menschen, die sich für die Arbeit der Tierretter interessieren.

Während diesen zwei Tagen können Sie nach Lust und Laune:

- hinter die Kulissen des Tierheim- und Tierrettungs-Betriebes schauen
- sich davon überzeugen, was durch die



Unterstützung vieler Menschen machbar ist

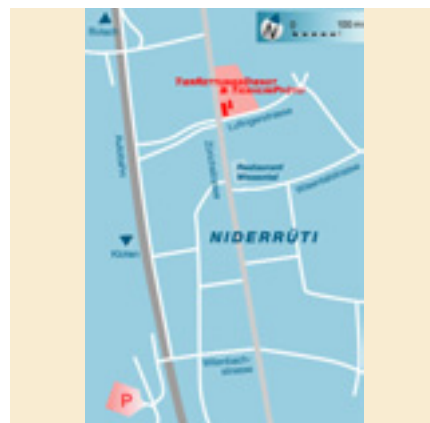
- Tier-Fachleute mit Fragen «löchern»
 - sich über die Vorführung der REDOG (Aufbau von Such- und Rettungshunden) freuen
 - an der Tombola tolle Preise gewinnen
 - sich am Tier-Ernährungs-Stand von Hill's Science Plan beraten lassen
 - sich bei diversen Gast-Organisationen über verschiedene Tierschutz-Themen informieren
 - mit Ihren Kindern Pony reiten oder Büchsen werfen
 - sich in unserem Festzelt verpflegen
- ... und natürlich die vielen heimatlosen Tiere besuchen.

Sehen Sie, was dank Ihrer Unterstützung möglich wurde!

Das Pfötli-Team freut sich auf Ihren Besuch.

So finden Sie uns

Da keine Parkplätze direkt beim Tierheim zur Verfügung stehen, werden Sie gebeten, die öffentlichen Verkehrsmittel oder den markierten Parkplatz (siehe Plan) zu benutzen. Zwischen Parkplatz und Tierheim verkehrt regelmässig ein Shuttlebus. **Öffentlicher Verkehr:** Postauto Nr. 530 ab Flughafen Kloten und ab Bahnhof Bülach bis Station Niderrüti.



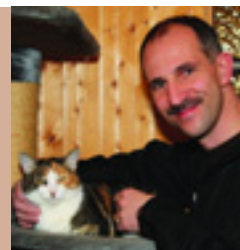
Was wird sein, wenn ich mal nicht mehr bin?



Viele Menschen wollen auch über ihr Leben hinaus Gutes tun. Legate und Erbschaften bilden einen wichtigen Beitrag, damit der TierRettungsDienst und das Tierheim Pfötli den verletzten, ausgesetzten und heimatlosen Tieren auch in Zukunft eine Chance auf ein würdiges Leben bieten können.

Wichtige Tipps zum Verfassen eines rechtsgültigen Testaments finden Sie im Nachlass-Ratgeber. Sie können ihn kostenlos bestellen oder von der Website www.tierrettungsdienst.ch herunterladen.

Für weitere Fragen steht Ihnen Herr **Markus Anderegg**, Geschäftsführer, per E-Mail oder per Telefon gerne zur Verfügung.
markus.anderegg@tierrettungsdienst.ch
Telefon: 044 864 44 08



TIERRETTUNGSDIENST & TIERHEIM PFÖTLI

Leben hat Vortritt

Stiftung TierRettungsDienst –
Leben hat Vortritt

Stiftung zur Rettung, Haltung und
Vermittlung von verletzten, gequälten
und halterlosen Tieren

Stiftung TierRettungsDienst &
Tierheim Pfötli

Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel (ZH)

Notfallzentrale 044 211 22 22

24 Stunden – für Transporte von
verletzten und halterlosen Tieren –
Kanton Zürich und angrenzende Gebiete

Tierheim Pfötli

Telefon: 044 864 44 00

Mo bis Fr 13.30 –17.00 Uhr

Aufnahme, Pflege und Vermittlung
von heimatlosen Tieren

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung

Fax: 044 864 44 04

Website: www.tierrettungsdienst.ch

E-Mail: info@tierrettungsdienst.ch

Unterstützungskonto:

PC 80-310078-8



Impressum

Pfötli News Nr. 35 / April 2010

Informationszeitschrift für die Gönner-
innen und Gönner der «Stiftung
TierRettungsDienst – Leben hat Vortritt»

Texte: Heidi Randegger, Pamela Ott

Mitarbeit: Susy Utzinger,
Markus Anderegg, Manuel Mendez

Fotos: Stiftung TierRettungsDienst –
Leben hat Vortritt

Gestaltung: www.kroemer-design.com

Herausgeber: Stiftung TierRettungsDienst –
Leben hat Vortritt